

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort von Prof. Dr. med. R. Battegay	9
Einleitung	11
Literaturüberblick	12
Problemdefinition	24
A. Die Phänomenologie des Borderline-Syndroms und das Problem der Borderline-Diagnose	27
I. Die „Borderline-Symptomatik“	28
1. Chronische, frei flottierende Angst	30
2. Multiple Phobien	31
3. Zwangssymptome mit sekundärer Ich-Syntonizität	32
4. Konversionssymptome einer bestimmten Qualität	33
5. Dissoziative Reaktionen	33
6. Depression eines bestimmten Typus	36
7. Polymorph-perverse Sexualität	37
8. Episodischer Verlust der Impulskontrolle	38
II. Das Problem der formalen und inhaltlichen Denkstörungen	39
III. Die „Mini-Psychose“	42
IV. Die Einschätzung des Psychose-Risikos und die differentialdiagnostische Abgrenzung zu einer beginnenden Psychose	45
1. Ausmass und Qualität der Realitätsprüfung	46
2. Ausmass und Qualität der Objektbeziehungen	46
3. Zusätzliche differentialdiagnostische Kriterien	48
V. Die blanden Formen des Borderline-Syndroms und der „Borderline-Dialog“	56

VI.	Die Arzt-Patient-Beziehung als diagnostisches Instrument	59
VII.	Der Borderline-Patient in der psychologischen Test-situation	62
VIII.	Probleme der Charakterdiagnose	63
IX.	Die „umfassende Diagnose“	68
B.	Das Borderline-Syndrom als Strukturproblem	70
I.	Die „Borderline-Personality-Organization“ als Aus-druck einer spezifischen Pathologie des psychischen Apparates und seiner Instanzen	70
	<i>Exkurs:</i> Das Problem des „Ich-Defekts“	72
II.	Die Borderline-Struktur als Abwehr-Strategie	75
	1. Der zentrale Abwehrmechanismus der Borderline-Struktur: Die Spaltung	78
	2. Die Hilfsmechanismen der Spaltung	85
	3. Die Rolle der Verleugnung für die Aufrechterhal-tung der Spaltung	94
	4. Die „Deck-Abwehr“	104
	5. Der Versuch zur Veränderung der Realität (Exter-nalisierung)	110
III.	Die Pathologie der Selbst- und Objektepräsentanzen	113
	1. Die Beschaffenheit der Selbstbilder und die Durch-lässigkeit ihrer Grenzen	113
	2. Die trianguläre Struktur der Objektepräsentanzen	117
	3. Das „eingefrorene Introjekt“ und die Unfähigkeit zu trauern	119
	4. Das Übergewicht der inneren über die äusseren Ob-jekte	121

IV.	Die affektive Ausstattung des Ich beim Borderline-Patienten	123
	1. Die Abwehr der Depression in der paranoid-schizoiden Position	123
	2. Affekte und ihre Surrogate	125
V.	Die Pathologie von Über-Ich und Ich-Ideal	132
	1. Die Affizierung des Über-Ich in der Borderline-Entwicklung	132
	2. Die Qualität des Ich-Ideals und die Suche nach dem verlorenen Objekt	136
s		
C.	Die Genese des Borderline-Syndroms	140
I.	Unspezifische Grundannahmen über Entwicklungsstörungen im ersten Lebensjahr	140
II.	Das Borderline-Syndrom als eine spezifische Entwicklungsstörung während des Prozesses von Loslösung und Individuation	142
	1. Die genetische Theorie von KERNBERG	142
	2. Die genetische Theorie von MAHLER	145
	3. Die Schlussfolgerungen von SEARLES	149
	4. Die genetische Theorie von WOLBERG	153
III.	Das Borderline-Syndrom als eine Folge des Verzichts auf Autonomie	155
.		
D.	Die Therapie des Borderline-Syndroms	158
I.	Die Notwendigkeit der Abwandlung der psychoanalytischen Technik	158
II.	Die besondere Struktur der therapeutischen Beziehung	160
	1. Der Einstieg des Patienten in die Psychotherapie.	161
	2. Die Entwicklung der Übertragung	162
	3. Die Ängste des Patienten	165

4. Formen des Widerstands und das „Dilemma der Borderline-Therapie“	167
5. Die Gegenübertragung des Analytikers	173
III. Technische „Parameter“ in der Borderline-Therapie	180
IV. Die Einstellung des Analytikers zur Regression des Patienten	200
V. Der Umgang mit der Übertragungspsychose	204
VI. Die Prognose in der Borderline-Therapie	207
Schluss	215
Literaturverzeichnis	217
Autorenregister	233
Sachregister	237